

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Das Traumbild

[urn:nbn:de:bsz:31-242216](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-242216)

---

 Das Traumbild.
 

---

An

M. D.

Zur Erde sank die stille Nacht hernieder,  
 Es legte sich der Sturm in meiner Brust,  
 Und Ruhe, die entzohne, schenkte wieder  
 Des lang entbehrten Schlummers süße Lust.  
 Es schlossen sich die müden Augenlieder,  
 Die Glieder löst' der Schlaf; und unbewußt,  
 Den höheren Gewalten hingegeben,  
 Gleit' ich hinüber in der Träume Leben.

Wen hart des Tages Loos darnieder drückt,  
 Wen Glaube trügt und Liebe nie erhöret,  
 Wer Hoffnung sich in dumpfer Brust erstickt,  
 Dem wird der Träume holdes Glück gewähret.

Im mächt'gen Wunderreich er das erblickt,  
 Was unerreicht ihm Kraft und Muth verzehret.  
 Jetzt endet sich des Tages schwerer Lauf,  
 Und Traumglück thut das Zauberthor ihm auf.

Es trifft mein Aug' ein wogendes Gewimmel,  
 Ein wunderseftsam, ein ätherisch Licht;  
 Im Ohre dröhnt der Halle dumpf Getümmel,  
 Das sich im hochgewölbten Dome bricht . . . .  
 Dies ist, o Herz, nicht der ersehnte Himmel,  
 Dies ist der heil'gen Liebe Wohnung nicht:  
 Mit Wust und Graus kann sich nicht Sanftmuth  
 gatten!

Und ich entfloß in Laub-umzogene Schatten.

Ein zärtlich Girren hemmt des Schrittes Eilen,  
 Und süßen Tönen lauscht entzückt die Seele.  
 In sie verloren — gerne möcht' ich weilen . . . .  
 Ob, sie zu suchen, solchen Pfad ich wähle?  
 Kann der Genuß das wunde Herz mir heilen,  
 Das ich das Einzige nicht frevelnd fehle? —  
 Und hinter mir die Töne leis' zerfließen:  
 „In reinerm Licht werd' ich die Reine grüß-  
 fen.“

Jetzt seh' ich von Gestalten mich umschlossen:  
 Weitleuchtend war der Kleider bunte Pracht;  
 Jungfrauen zart, von Edelstein' umfloßen,  
 Von außen Glanz und Tag, im Herzen Nacht.  
 Aus dürrem Golde war ihr Stolz entsprossen,  
 Nie waren zum Gefühle sie erwacht!  
 Aus bangem Schimmer wind' ich meine Schritte,  
 Und siehe zur bescheiden stillen Hütte.

Die Brust erweitert sich in ihrer Nähe,  
 Ein heiliger Schauer säufelt um ihr Dach.  
 Gewaltig trifft das Bild, das ich ersehe,  
 Mein Herz, und zieht das sehnsuchtsvolle nach.  
 Ich steige ahnend zur ersehnten Höhe,  
 Und mich umblüht ein ew'ger Maien tag.  
 Es ladet Kühlung zur belaubten Wand,  
 Geschüzet vor der Sonne Mittagsbrand.

Jetzt will der Hoffnung ich die Seele geben,  
 Als die Erfüllung plötzlich sich mir zeigt:  
 Ein blühend Weib, im Laub der dichten Reben,  
 Die liebevoll die Brust dem Säugling reicht.  
 Ihr Blick muß lächelnd sich zu mir erheben,  
 So zögernd auch er von dem Kinde weicht.  
 Den Busen deckt ein weiblich hold Erröthen . . .  
 Voll heil'ger Schen wag' ich's nicht, nah' zu treten.

Da breitet sich um sie ein himmlisch Glänzen,  
 Ein schöner Jüngling steht zu ihrer Rechten,  
 Geschmückt mit Lilien- und Violekränzen,  
 Das süße Weib mit Rosen zu umflechten;  
 Ein Liebesgötter-Chor wiegt sich in Tänzen,  
 Worin sich Lieb und Anmuth frey bewegten.  
 „Ich stand am Ziel: die Gattin war gefunden!  
 Ein Seufzer — und das Traumbild war ver-  
 schwunden.“

So lebet in des Traumes Zauberreiche,  
 Was hier allein mich nur vermag zu heilen.  
 Das Gleiche sucht und findet nicht das Gleiche,  
 Es flieht im Traum, was ewig soll verweilen.  
 Ersehnte — wenn ich endlich dich erreiche,  
 Durchbohrt das Herz von so viel Liebespfeilen,  
 Dann schließen sich die tausend Todeswunden,  
 In deinem Arme werd' ich schnell gefunden.